



UniReport 6

Beruf Lehrer

Neue Konzepte der Profilbildung in der Ausbildung von Pädagogen wurden an einem Diskusstag erörtert.

Seite 2

Strahlen gebündelt

Lasertechnologie zum Selberbauen entwickelte ein Lehramtsstudent am Institut für Didaktik der Physik.

Seite 4

Kraft der Frauen

Der Bedeutung von mythischen Frauenfiguren in der Religion nähert sich eine Ringvorlesung an.

Seite 5

Wie werde ich Professor/in?

Das intensive »Vorbereitungstraining für den wissenschaftlichen Nachwuchs« klärt alle wichtigen Fragen auf dem Weg in die Forschung und Lehre.

Seite 6

Preise

Auslobung von Preisen für wissenschaftliche Arbeiten

Seite 7

Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seite 8

Baufortschritt auf dem neuen Campus voll im Zeitplan

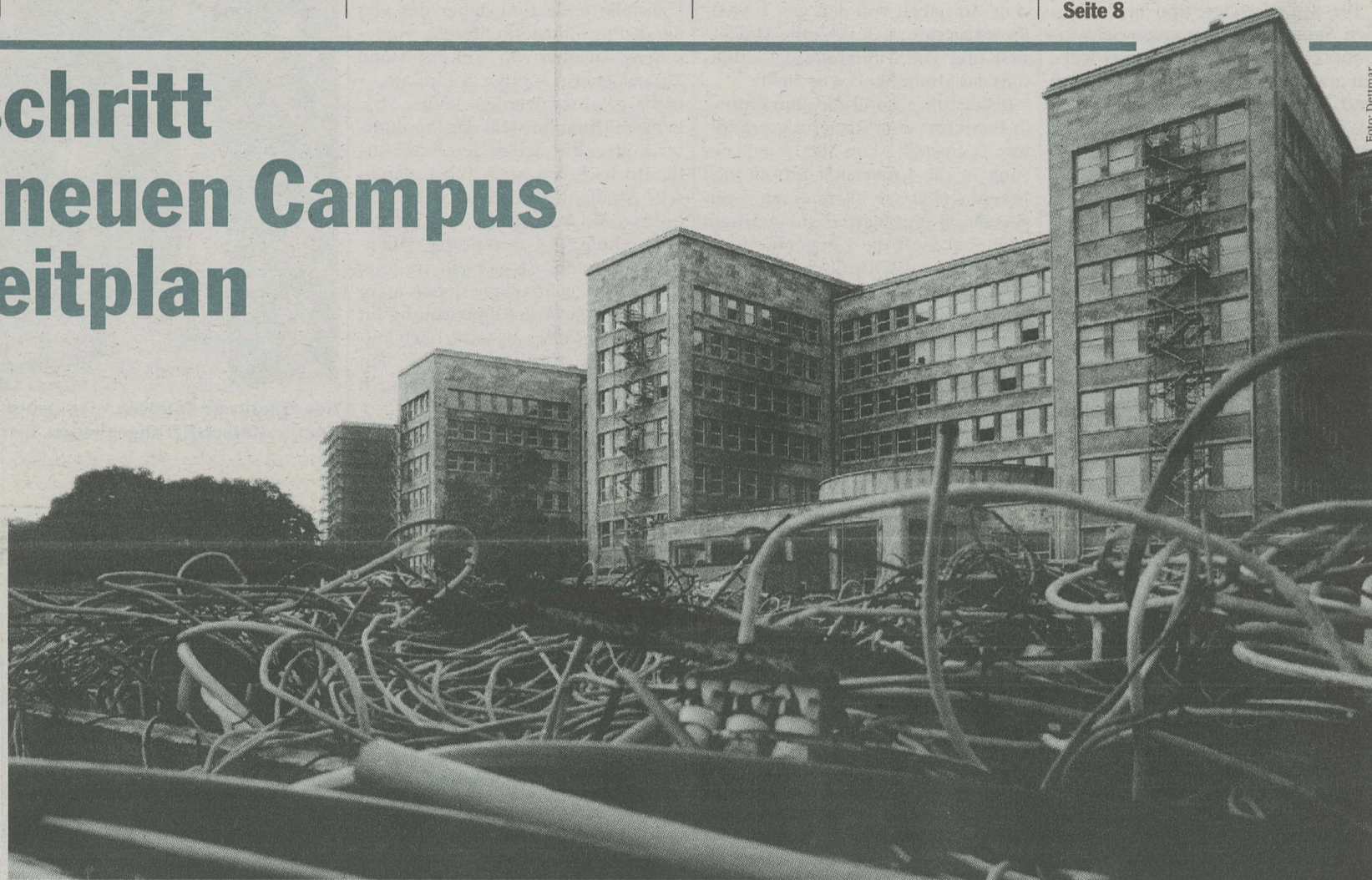


Foto: Dettmar

Die vor einem Jahr aufgenommenen Umbau- und Sanierungsarbeiten im ehemaligen I.G. Farben-Komplex (Poelzig-Bau) sowie im Bereich der Außenanlagen schreiten zügig und termingerecht voran. Damit ist die Universität dem Ziel, die Gesamtanlage Anfang des Jahres 2001 bezugsfertig und betriebsbereit zu übernehmen, ein weiteres Stück näher gekommen.

Nach gegenwärtigem Erkenntnisstand und weitgehendem Abschluß der aufwendigen Untersuchungen zum Erhaltungszustand und zur Lebensdauer der Bausubstanz ist davon auszugehen, daß der Lehr- und Forschungsbetrieb, wie geplant mit Beginn des Sommersemester 2001 am neuen Campus aufgenommen werden kann.

Der größte Teil der Gewerke ist bereits vergeben:

- Baustelleneinrichtung
- Rückbau Schadstoffe
- Abbruch, Entsorgung
- Aufzüge
- Starkstrom Bodenkanäle / Blitzschutz
- Trockenbau Wände
- Estrich
- Rohbau
- Oberbodenbelag
- Gerüst
- Naturstein Fassade und Außenanlage
- Heizung
- Kanalsanierung

Wo sich heute noch Bauschutt stapelt, wird sich ab dem Sommersemester 2001 akademisches Leben entfalten.

- Holzfenster und Verglasung
- Maler
- Schwachstrom / Fernmeldetechnik
- Sanitär
- Innenputzarbeiten
- Betonsanierung Außenanlagen
- Dachabdichtung / Klempner
- Klima / Lüftung
- Landschaftsbau im Terrassenbereich

Kurz vor einer Beauftragung stehen die Leistungen

- Brandmeldeanlagen

- Notstromaggregat
- Wärmedämmung
- Meß-, Steuer- und Regelungstechnik
- Allgemeine Schlosserarbeiten
- Brandschutztüren
- Innentüren
- Fliesenarbeiten
- Natursteinbeläge
- Sonderleuchten
- Trockenbau / abgehängte Decken
- Paternoster
- Tief- und Landschaftsbau
- Baumpflegearbeiten

Die Rückbauarbeiten von zum Beispiel veralteten Installationen (etwa schadstoffhaltige Materialien, nachträglich eingebaute Lüftungsanlagen) sind sehr weit fortgeschritten und zum Teil schon abgeschlossen. Neunzig Prozent der beauftragten Rohbaumaßnahmen sind bereits abgeschlossen.

In den Bibliothekstürmen werden derzeit die verstärkenden Stützen zur Erhöhung der Tragfähigkeit eingebracht. Bereits die Hälfte der Estricharbeiten in den ersten beiden Quer-

bauten sowie dem zugehörigen Verbindungsteil ist schon durchgeführt. Die Grundmontage Heizung wurde im Untergeschoß aufgenommen. Ebenso haben die den Sanitärbereich betreffenden Installationsarbeiten begonnen. Die ersten neuen Wände für Büro und Veranstaltungsräume sind gestellt und flankierend werden Verputzarbeiten ausgeführt. Sogar vorbereitende Maßnahmen zur Installation eines modernen Blitzschutzes für das Hauptgebäude wurden eingeleitet.

Peter Rost

Neues Graduiertenkolleg

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Einrichtung des Graduiertenkollegs »Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung« an der Goethe-Universität bewilligt.

Im Graduiertenkolleg soll erforscht werden, wie mit der Herstellung »öffentlicher Räume«, »öffentlicher Positionen« und »öffentlicher Gewalt« Zugang zu Herrschaft beziehungsweise die Beteiligung an Souveränität ermöglicht wird, aber auch ihre Infragestellung und Kritik.

Das Graduiertenkolleg bezieht sich dabei auf drei Epochen, die Antike

als Ideengeber für die europäische Moderne, die Frühe Neuzeit als Epoche der Transformation traditioneller Gesellschaften im Übergang zur Moderne und die Moderne mit dem besonderen Blick auf das 19. Jahrhundert und die Gegenwart. Fünf Forschungsfelder werden bearbeitet: Die Herstellung von Öffentlichkeiten; Institutionen, Kritik und Veränderbarkeit; die Funktionalität von Öffentlichkeit und Privatheit; Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs; Wissen als Kritik und Kritik der Wissenschaft.

Das Graduiertenkolleg wird in Kooperation mit der Universität Gesamthochschule Kassel betrieben.

Sprecherinnen sind Prof. Dr. Ute Gerhard, Zentrum für Frauenstudien und Erforschung der Geschlechterverhältnisse der Goethe-Universität (Foto) und Prof. Dr. Heide Wunder, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauenforschung der Universität Gesamthochschule Kassel. Beteiligt sind folgende Hochschullehrerinnen und Disziplinen: Prof. Dr. Susanne Opfermann (Amerikanistik), Prof. Dr. Helen Schüngel-Straumann, Prof. Dr. Luise Schottroff (Theologie/Bibelwissenschaft), Prof. Dr. Heide Wunder (Geschichte), Prof. Dr. Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Marlis Hellinger (Linguistik), Dr. Marianne Braig (Po-

litologie); Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Ute Gerhard, Prof. Dr. Christel Eckart (Soziologie); Prof. Dr. Martina Bolender (Tanzwissenschaften).

Zum 1. Oktober können 8 Doktorandenstipendien und 1 Postgraduiertenstipendium vergeben werden; Bewerbungsschluß ist der 20. Juli. Eine Kurzdarstellung des neuen Graduiertenkollegs, die auch auf den Bewerbungsmodus eingeht, ist im Geschäftszimmer des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, AfE-Turm, Zimmer 106, montags bis donnerstags von 10 bis 14 Uhr erhältlich. (UR)



Foto: Schaper

48 Kulturen unter einem Dach

Die Goethe-Universität ist größer geworden. Die Erweiterung geschah im November des vergangenen Jahres per Gesetzeserlaß und ohne großes Aufheben. Seit über einem halben Jahr gehört das Studienkolleg für ausländische Studierende in Frankfurt am Main mit seinen 22 hauptamtlichen sowie vier nebenamtlichen Lehrkräften und insgesamt 209 Studierenden als eigener Arbeitsbereich zur Universität. Eberhard Erkenbrecher, Leiter des Studienkollegs, ist froh über diese Entscheidung des Gesetzgebers: »Endlich ist das Kolleg da, wo es hingehört.«

Die Studierenden sind im laufenden Semester in folgenden Schwerpunktkursen eingeschrieben: G-Kurs, für alle germanistischen, historischen und philosophischen Studienfächer, M-Kurs für medizinische Studienfächer, Pharmazie, Biologie, Psychologie und Sport, T-Kurs für naturwissenschaftliche und technische Studienfächer sowie W-Kurs für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studienfächer, Rechtswissenschaft, Politologie. Hauptfach in allen Kurstypen ist Deutsch als Fremdsprache mit etwa einem Drittel der insgesamt circa 30 Wochenstunden pro Kurs. Der Sprachunterricht geht allerdings über die Vermittlung einer allgemeinen Kompetenz in der Sprache hin-

aus, er zielt vor allem auf die sprachliche Handlungsfähigkeit im jeweiligen Studienfach ab. »Wir müssen bei diesem Ansatz vor allem den sehr heterogenen Bildungshintergrund berücksichtigen, etwa die häufig kaum entwickelte Transferfähigkeit oder ein mehr rezeptiv-reproduktives Lernverhalten«, gibt Erkenbrecher zu bedenken. »Dennoch – oder gerade deswegen – stellen wir fest, daß die Erfolgsquote der Studienkollegabsolventen bei der ersten Hochschulprüfung, also zum Beispiel Vorexamen, höher liegt, als die der Ausländer mit direktem Hochschulzugang. Auch bei der Studiendauer – inklusive Kollegzeit – schneiden sie eher besser ab«, freut sich Erkenbrecher. So haben von den vier DAAD-Preisträgerinnen der Goethe-Universität drei vor Aufnahme des Studiums das Studienkolleg besucht.

Bisher unterstand die Einrichtung in Frankfurt dem Regierungspräsidium Darmstadt. Von der Eingliederung in die Universität erhofft sich Erkenbrecher vor allem einen regen Austausch mit den Fachbereichen: »Optimal läuft die Kooperation mit den Wirtschaftswissenschaftlern, die zum Beispiel regelmäßig Studientage für unsere Kollegiaten veranstalten. Solche Angebote erleichtern den Studierenden die Orientierung enorm«.

Mit der Integration des Studienkollegs in die Universität hat sich das

Aufgabenspektrum erweitert. »So übernehmen wir ab dem Sommersemester 2000 die Vorbereitung und Durchführung auf die Deutschprüfung für Ausländer mit direktem Hochschulzugang (DSH)«, erläutert Erkenbrecher. Längerfristig strebt er an, die Sprachkurse noch enger mit dem jeweiligen Fachstudium zu verzahnen, um zum Beispiel die jeweilige »Wissenschaftssprache« zu trainieren.

Die Mittelzuwendungen der Landesregierung für das Kolleg sind übrigens nicht gekürzt worden, aber auch nicht erhöht. Erkenbrecher führt deshalb in einem Bericht zur Unterrichtssituation im Wintersemester 1998/99 an, daß dem Kolleg eine Planstelle fehle und daher das von der Kultusministerkonferenz vorgesehene Angebot von Vorkursen und Zusatzfächern – etwa Informatik – nicht geleistet werden könne. Die Personalsituation stellt das Frankfurter Kolleg, das neben den Frankfurter Hochschulen auch für ausländische Studienbewerber an der Fachhochschule Wiesbaden und an der Hochschule für Gestaltung Offenbach zuständig ist, vor ein weiteres Problem. Regelmäßig bestehen mehr Bewerber die Aufnahmeprüfung für das Studienkolleg als tatsächlich aufgenommen werden können. Für manchen Bewerber bleibt dadurch nur ein Platz auf der Warteliste.

Christian Riethmüller



Das drittälteste Studienkolleg Deutschlands, seit einem halben Jahr der Goethe-Universität angegliedert, betreut ausländische Studienbewerber.

Unterstützung für ausländische Studienbewerber: das Studienkolleg in Frankfurt

Die Studienkollegs in Deutschland haben die Aufgabe, ausländische Studienbewerber auf die sogenannte Feststellungsprüfung vorzubereiten. Diese »Prüfung zur Feststellung der Hochschulreife ausländischer Studienbewerber« haben alle Bewerber zu absolvieren, deren Abschluszeugnis der

Sekundarschule ihres Heimatlandes nicht dem deutschen Reifezeugnis gleichgesetzt wird. Um am zweisemestrigen Unterricht an den Studienkollegs teilnehmen zu dürfen, brauchen die Bewerber eine bedingte Studienplatzzusage einer Hochschule und müssen zudem einen Aufnahmetest im

Fach Deutsch bestehen. In propädeutischen Schwerpunktkursen entsprechend ihrer Studienfachwahl werden die Kollegiaten dann auf die Feststellungsprüfung vorbereitet.

Das Studienkolleg in Frankfurt ist 1959 gegründet worden. Es ist damit nach den Einrichtungen in

Aachen und Köln das drittälteste Studienkolleg in Deutschland. Seit 1964 ist das Kolleg in einer Villa an der Bockenheimer Landstraße 76 untergebracht. Bis Anfang November 1998 war das Kolleg dem Regierungspräsidium in Darmstadt unterstellt. Mit Gesetz vom 3. November 1998

wurde es der Goethe-Universität angegliedert und ist seit 2. Januar 1999 auch haushaltsrechtlich unter der Verwaltung der Universität. Zur Zeit betreuen 22 hauptamtliche sowie vier nebenamtliche Lehrkräfte 209 Studienbewerber aus 48 Ländern in insgesamt 12 Kursen. (cr)

Perspektiven für die universitäre Lehrerbildung

An der Goethe-Universität fand am 16. Juni 1999 ein Diskussions-tag mit dem Thema »Lehrerbildung an der Universität – neue Perspektiven« statt. Im Laufe des Tages war intensiv über die Möglichkeiten, die eine Entstaatlichung der Lehrerbildung bietet, gesprochen worden. Modelle der Modularisierung, andere Formen des Praxisbezugs und ein neues Profil der Fachdidaktik könnten hier eine Verbesserung schaffen, mit der Möglichkeit den Studierenden darüber hinaus auch andere Berufsfelder zu eröffnen.

Zum Abschluß des Tages diskutierten die hessische Kultusministerin, Frau Karin Wolff, zuerst mit den Professorinnen und Professoren auf dem Podium: Egon Becker (Moderation), Helen Leuninger, Jakob Ossner, Frank-Olaf Radtke und Adelheid Sievert sowie anschließend mit dem Plenum. Grundlage war die Frage, welche Konsequenzen aus den bekannten Defiziten der Lehrerbildung von einer autonomen Universität gezogen werden sollten. Die Diskussion war in vier Themenkomplexe gegliedert: Soll die Universität eine Ausbil-

dung für ein Amt oder für eine Profession bieten? Wie weit kann die universitäre Ausbildung durch die Schulpolitik bestimmt werden? Sind die jetzigen Strukturen mit den vier nebeneinanderstehenden Komponenten der Ausbildung noch sinnvoll oder sollte eher inhaltlich orientierte Module entwickelt werden und welche Rolle kommt dabei dem Praxisbezug zu? Welche Organisationsstrukturen müssen für neue inhaltliche Konzepte geschaffen werden?

Von Seiten der Universität wurde deutlich gemacht, daß die jetzigen Rahmenbedingungen, die den Schwerpunkt auf eine Lehramtsausbildung legen und das Studium von den schulpolitischen Entscheidungen her zu bestimmen versuchen, ein universitäres Studium nicht zulassen. Überdeutlich wird dies bei Studienfächern wie Sachkunde und vor allem bei den sechssemestrigen Studiengängen, bei denen nicht einmal ein vollwertiges akademisches Studium möglich ist, das zudem in viele Einzelkomponenten zerfällt, die eine wissenschaftliche Vertiefung schon aus Zeitgründen ausschließen. Dies wird von Lehrenden und Studierenden als Defizit empfunden.

Die Ministerin nahm die vorgebrachten Überlegungen sehr offen auf. Aus staatlichem Interesse sind ihrer Ansicht nach akademische Abschlüsse durchaus denkbar – dies wurde auch von einer Vertreterin des Staatlichen Schulamts unterstützt. Allerdings sei dann auch sicherzustellen, daß die Universität sich für auf die Schule bezogenen Themen mehr verantwortlich fühle als bisher. Insbesondere müßten die Anlaufstellen des universitären Studiums mit den anderen Phasen der Lehrerbildung genauer definiert werden. In diesem Zusammenhang müßte die Qualifikation der Studierenden in der ersten mit denen der zweiten Phase abgestimmt werden. Die Ministerin versprach, gemeinsam mit der hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst entsprechende Anforderungsprofile weiter zu entwickeln.

Bei der Diskussion um die schulpraktischen Studien wiederholte die Ministerin ihren Vorschlag, daß hier nicht nur Schulpraktika in Frage kämen, sondern ebenso außerschulische pädagogische Felder wie Jugendbetreuung.

Ob die Profession des Lehrers oder

das schulformbezogene Amt im Mittelpunkt der Ausbildung liegen sollte, blieb zunächst offen. Die Ministerin machte deutlich, daß die Universität ihre Vorstellungen weiter ausformulieren müsse. Erst auf der Basis konkreter Konzepte könne überlegt werden, ob sie in Form von Modellversuchen erprobt werden können.

Nachdem die Ministerin vor allem auch durch die Plenumsteilnehmer auf eine Reihe revidierungswürdiger Erlasse hingewiesen wurde, sagte sie zu, schon jetzt zu prüfen, welche Vorschriften und Erlasse aufgehoben werden können. Sie wird auch mit der Ministerin für Wissenschaft und Kunst prüfen, ob die Anforderungen für die Besetzung von Professuren in der Lehrerbildung (§ 76 Abs. 4 HHG) geändert werden können.

Die Diskussion mit der hessischen Kultusministerin hat deutlich gemacht, daß die Universität den begonnenen Weg weiter verfolgen sollte. Sie hat dann gute Chancen, ihre Vorstellungen umzusetzen. Zunächst allerdings hat die Universität, wie Professor Becker als Moderator abschließend zusammenfaßte, viele Hausaufgaben zu machen, um ihre Vorstellungen auszufüllen. (UR)

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Ulrike Nell (verantwortl.), Gottfried Oy
 Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.
 Telefon: 069/798-22531 oder -22472
 Telefax: 069/798-28530
 E-Mail: presse@pvw.uni-frankfurt.de
<http://www.uni-frankfurt.de>
Grafisches Konzept Elmar Lixenfeld, Werrastraße 2, 60486 Frankfurt am Main
Vertrieb Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.
Anzeigenverwaltung Renate Toni Süsserott – rts Werbung + Verlag, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061
Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29
 Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
 Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (7/99) erscheint am 20. Oktober 1999. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 4.10.1999.

FORSCHUNG FRANKFURT 3/99 im Überblick

Die dritte Ausgabe 1999 von FORSCHUNG FRANKFURT, dem Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität, ist erschienen.

Schwerpunktthema des Heftes ist das 75jährige Bestehen des Instituts für Sozialforschung. Wen die nachfolgende Themenübersicht

zur weiteren Lektüre reizt, kann das Magazin in den Buchhandlungen im Kerngebiet für fünf Mark erwerben.

Vernünftige Moral und kritische Gesellschaftstheorie – Zur Philosophie von Jürgen Habermas

Philosophie in Frankfurt ist untrennbar mit der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule verbunden. Kein zweiter Philosoph hat ihre gegenwärtige Gestalt so geprägt wie Jürgen Habermas, der am 18. Juni siebzig Jahre alt wurde und bis zu seiner Emeritierung 1994 die Professur für Sozialphilosophie an der Goethe-Universität innehatte. Habermas' Werk ist politische Theorie und Moralphilosophie zugleich, es ist getragen und getrieben von der Suche nach den normativen Grundlagen einer kritischen Theorie und einer vernünftigen Moral, die auch unter den Bedingungen der modernen Welt als tragfähig gilt, wie der Habermas-Schüler Dr. Thomas M. Schmidt in FORSCHUNG FRANKFURT erläutert.

Habermas geht von der Annahme aus, daß in modernen, weltanschaulich pluralen Gesellschaften Religion als eine von allen geteilte Moral ausgedient hat. Die Begründung von Recht und Moral kann allein in den Verfahrensregeln argumentativer Rede verankert werden. Habermas hat in seinem Hauptwerk »Theorie des kommunikativen Handelns« die neue Grundlegung kritischer Gesellschaftstheorie geschaffen, die die menschliche Gesellschaft vorrangig als einen Zusammenhang kommunikativer handelnder Menschen versteht. So nimmt die kriti-

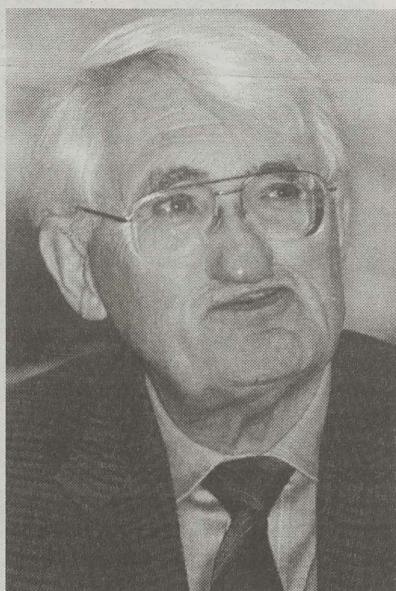


Foto: dpa

sche Theorie der Gesellschaft nach Habermas ihren Ausgang von einem Begriff kommunikativer Rationalität, einer Vernunft, die in unserem alltäglichen Sprechen und Handeln verankert und verkörpert ist. In seinem zweiten großen Werk »Faktizität und Geltung« erweitert Habermas seinen moralphilosophischen Ansatz. Seine Diskurstheorie beschränkt sich nicht auf ethische Fragen der individuellen Lebensführung und der Begründung moralischer Urteile. Sie trägt der Tatsache Rechnung, daß moderne Gesell-

schafte, die durch einen breiten Pluralismus von Werten und Moralvorstellungen geprägt sind, ihre Konflikte mit Hilfe des Rechts zu lösen versuchen. Eine normative Theorie der modernen Gesellschaften muß daher die Fragen nach den Grundlagen des Rechts stellen. Habermas vertritt die Auffassung, daß nur das demokratische Prinzip der Volkssouveränität dem modernen Rechtsstaat eine letzte Legitimationsbasis verleihen kann. Die Diskurstheorie des Rechts zeigt, warum sich Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Volkssouveränität und Menschenrechte gegenseitig bedingen.

Im Umfeld dieser rechtsphilosophischen Monographie sind in den letzten Jahren politische Schriften erschienen, in denen Habermas auf aktuelle Probleme wie Multikulturalismus und staatsbürgerliche Integration im Zeitalter der Globalisierung eingeht. Als Philosoph und Soziologe analysiert er nicht nur diese Themen, es gelingt ihm auch immer wieder, in solche Prozesse selbst wirksam einzugreifen. Wie kaum ein anderer kritischer Intellektueller in der Bundesrepublik Deutschland hat sich Habermas stets in laufende Debatten um das normative Selbstverständnis dieser Gesellschaft eingebracht, oft hat er solche notwendigen Diskussionen durch seine scharfsinnigen Beiträge erst ausgelöst. (ulja)

Das Institut für Sozialforschung – Ein Ort kritischer Gesellschaftstheorie

Was verbirgt sich hinter der Frankfurter Schule, der Kritischen Theorie und dem Institut für Sozialforschung? Der Soziologe Alex Demirović zeichnet in seinem Beitrag nach, was sich in den vergangenen 75 Jahren im linksintellektuellen Klima rund um das Institut für Sozialforschung entwickelt hat, wie die kriti-

sche Intelligenz zur Gesellschaft steht und welche Bedingungen für die Kritik der Gesellschaft herrschen. Das Institut wurde 1924 als erste Forschungsstätte für den wissenschaftlichen Marxismus an einer deutschen Universität eröffnet, von seinen Gründern konnte keiner ahnen, daß sich in der Geschichte des Instituts gleichsam die Geschichte Deutschlands und der sozialen Prozesse der fortgeschrittenen kapitalistischen Industriegesellschaft wie in einem Prisma bündelt und bricht. Die am Institut arbeitenden Intellektuellen waren bemüht, in einer Jahrzehnte währenden Arbeit empirisch und theoretisch zum kritischen Verständnis der gesellschaftlichen Dynamik beizutragen. (ulja)

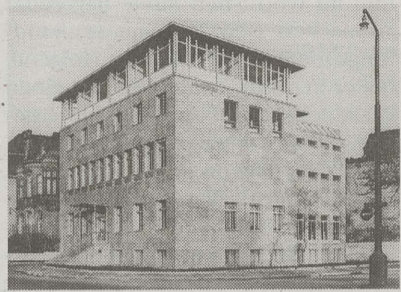


Foto: US

Von den großen Zeiten der Soziologie, »die verkündete, wo es lang geht«

Fast fünfzig Jahre hat Ludwig von Friedeburg die Entwicklung des Instituts für Sozialforschung miterlebt und über lange Phasen auch entscheidend geprägt; bis heute ist der Soziologe geschäftsführender Direktor des Instituts. In einem Gespräch mit Ulrike Jaspers berichtet der Zeitzeuge u.a. über seine ersten Eindrücke als Praktikant Anfang der fünfziger Jahre, über die inspirierenden Teamgespräche mit Adorno, die Hochphase der industriesoziologischen Forschung, das ambivalente Verhältnis der Väter der Kritischen Theorie gegenüber den Studentenprotesten der sechziger Jahre und über die Suche nach neuen Forschungsimpulsen in den achtziger und neunziger Jahren. (ulja)

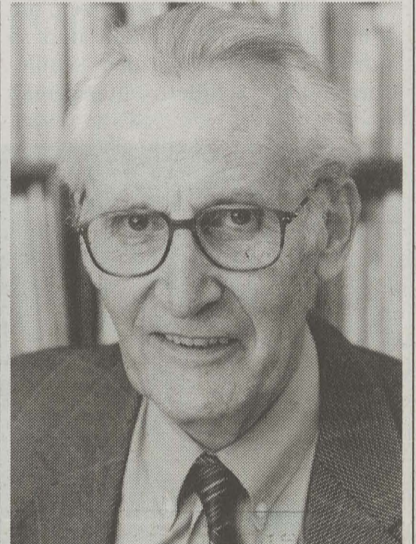


Foto: Deimat

Niemand ist frei von der Geschichte – Zur Bundestagsdebatte über die Verbrechen der deutschen Wehrmacht

In den Reden des Bundestages über die Nazi-Zeit brechen immer wieder abgründige Tiefen auf, in denen sich Vergangenheit und Gegenwart be-

gegenn, wie der Soziologe Helmut Dubiel vom Institut für Sozialforschung bei seiner Analyse der Parlamentsreden aus fünf Jahrzehnten

festgestellt hat. Die Debatte über die Wehrmachtausstellung im März 1997 erregte besonderes Aufsehen, weil sich im Streitgespräch zwischen der zu Status gelangten Nachkriegsgeneration und der abtretenden Kriegsgeneration der vergangenheitspolitische Lernprozeß noch einmal wie in einem Zeitraffer abspult. Redezitate von Otto Schily und Christa Nickels zeigen anschaulich ihre familiäre Betroffenheit, ihre persönlichen, fast intimen Bekenntnisse. An die Stelle der unerbittlichen Kritik, wie sie von 68ern geäußert wurde, tritt der verzweifelte Versuch, bei allem ungebrochenen Entsetzen die Motive der Väter auch nachzuvollziehen. Der Suggestivkraft ihrer subjektiven Beiträge kann sich im Verlauf der Debatte selbst Alfred Dregger kaum entziehen, der zuvor noch die Generation der Wehrmachtangehörigen mit der Aggressivität des tief Gekränkten verteidigt hat. (ulja)



Foto: Bundebildstelle

Kindheit und Armut – Lebensweltforschung im Ballungsraum Frankfurt

Die Zahl der Kinder, die in Armut leben müssen, wächst stetig. Nach Angaben des Kinderschutzbundes von 1997 sind 2,2 Millionen der unter 18jährigen als arm einzustufen. Armut ist vielschichtig, für Kinder bedeutet es mehr, als »nur« kein Geld zu haben. Sie spüren dies in allen Lebensbereichen, besonders dort, wo sie wohnen, spielen, ihre sozialen Kontakte knüpfen und zur Schule gehen. Der Pädagoge Gerd Iben beschäftigt sich seit einigen Jahren mit den konkreten Lebensbedingungen dieser Kinder und Jugendlichen, insbesondere in Frankfurt. Neben der wissenschaftlichen Analyse der Situation entwickelt Iben mit seinen Studierenden konkrete Förderkonzepte, die zusammen mit den Betroffenen umgesetzt werden. (ulja)



Foto: epd-Bild

Geologie in der Antarktis – Die Suche nach einem 700 Millionen Jahre alten Ozean im Eis der Antarktis

Während einer Antarktisexpedition entdeckten die Frankfurter Geologen Georg Kleinschmidt und Stefan Helderich die Reste des circa 700 Millionen Jahre alten Moçambique-Ozeans. Dieser bislang wenig erforschte Ozean existierte in der Zeit zwischen dem Untergang des Superkontinentes Rodinia und der Entstehung des nachfolgenden Kontinentes Gondwanas. Dieser zerfiel wiederum vor 200 Millionen Jahren in das heutige Südamerika, Afrika, Indien, Australien und die Antarktis. Die beiden Geologen berichten von ihrer Expedition ins ewige Eis, zu der sie im Südsommer 1997/98 von Südafrika aus starteten. Eine Fahrt zu

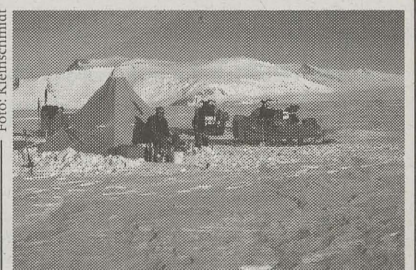


Foto: Kleinschmidt

einer schwedischen Forschergruppe brachte die Frankfurter auf die entscheidende Spur. Am Fuß des Polariss Ridge, Teil des früheren Kollisionsgebietes von West- und Ostgondwana, fanden sie Gesteinsformationen, die auf ehemalige Tiefseegesteine schließen lassen. (ulja)

Zeichnung: Lixenfeld



Einen Laser selbst bauen – geht das?

Laser-Geräte spielen heute in Wissenschaft und Technik eine immer wichtigere Rolle. Auch in der Medizin sind Laser schon recht häufig anzutreffen. Bekannte Beispiele sind die Chirurgie und die Augenheilkunde. Aber auch in Geräten des täglichen Bedarfs sind heute Laser vielfach schon zu finden – zum Beispiel in Kassen von Kaufhäusern.

Bei den Schülerinnen und Schülern stößt dieses Thema im Physikunterricht auf großes Interesse. Bei den Unterrichtenden gilt es jedoch eher als komplexes und schwierig zu verstehendes Thema. Meist bleibt es daher einem Leistungskurs in der Oberstufe vorbehalten. Für die Studentinnen und Studenten des Lehramtes L2 als zukünftigen Lehrpersonen der Haupt- und Realschulen ist diese Situation sehr unbefriedigend.

Das Institut für Didaktik der Physik untersucht daher nach Ansätzen, um neue Themen aufzugreifen und so aufzuarbeiten, daß sie den Schülerinnen und Schülern altersgemäß

verständlich gemacht werden können. Christian Krömer, einer der Lehramtsstudenten am Institut für Didaktik der Physik, hat das Thema Laser aufgegriffen und versucht, es für die Altersstufe seiner zukünftigen Schülerinnen und Schüler (Klassen 7 bis 10) anschaulich und transparent und im wörtlichen Sinne begreifbar zu machen. Dem Konzept des handlungsorientierten Lernens folgend, hat er in seiner Examensarbeit einen Laser gebaut und im Detail beschrieben, der in Projektgruppen der Klassen 9 oder 10 von den Schülerinnen und Schülern selbst hergestellt werden kann.

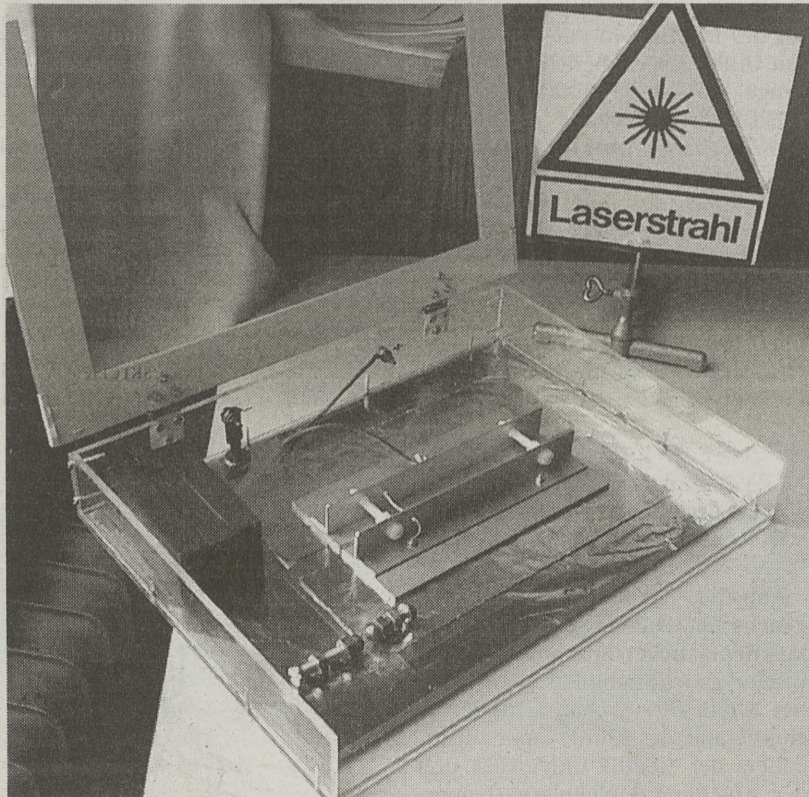
Damit dieses anspruchsvolle Vorhaben in der Praxis auch zum Erfolg führt, mußten viele Dinge berücksichtigt werden, die über die rein physikalische Wissen weit hinausgehen. Zum Nachbau eines solchen Gerätes in der Schule kommt es besonders auf einfache Bauweise, auf einen übersichtlichen Aufbau und auf die leichte Herstellbarkeit der Komponenten an. Die Kosten müssen gering gehalten und Sicherheits-

anforderungen müssen berücksichtigt werden.

Diese Probleme hat Christian Krömer sehr elegant gelöst. Der Laser, ein Stickstoff-Laser, ist in ein Glasgehäuse eingebaut; dies ermöglicht es, daß man das Gerät während des Betriebes beobachten kann. Die Funktionselemente sind klar gegliedert und räumlich voneinander getrennt. Durch die besondere Bauart entfallen schwierige Justierungen. Für die Anwendung in der Schule darf die Leistung aus Sicherheitsgründen nicht über ein gewisses Maß (2mW) hinausgehen darf. Die tatsächliche Leistung liegt unterhalb von 10 Prozent dieses Grenzwertes.

Die Komponenten des Lasers sind ausschließlich aus Materialien des Alltagsgebrauchs hergestellt (Alu-Folie, Overhead-Folie, Schrauben, Alu-Profil,...), nur in einem Fall mußten Teile zum Schleifen einer Kante mit einer Werkzeugmaschine nachgearbeitet werden. Die Kosten für das Material liegen je nach Aufwand zwischen 30 und 50 Mark. Die Komponenten sind so zusammengesetzt, daß sie einfach ausgebaut und überprüft werden können. Die Schülerinnen und Schülern können die einzelnen Komponenten in die Hand nehmen und im Detail untersuchen, sie können den Laser »begreifen« und so besser verstehen.

Die Arbeit wurde von Dr. Hans Helmut Lewinsky (Institut für Didaktik der Physik) betreut und inzwischen auf mehreren Fachtagungen vorgestellt. Sie ist immer auf sehr großes Interesse gestoßen. Aufgrund der großen Zustimmung und Begeisterung, die diese Arbeit bei Physiklehrerinnen und -lehrern, bei Physikern und Didaktikern hervorgerufen hat, wegen der Aktualität des Themas und der großen Motivation, die von dieser Arbeit für Lernende wie für Lehrende gleichermaßen ausgeht, wurde sie für den Eugen-Hartmann-Didaktikpreis des Physikalischen Vereins vorgeschlagen und von den Preisrichtern als beste Examensarbeit im Bereich der Sekundarstufe I ausgezeichnet. Die öffentliche Preisverleihung findet voraussichtlich am 15. Dezember um 19 Uhr im Hörsaal für Angewandte Physik im Haus des Physikalischen Vereins (Robert-Mayer-Straße 2) statt. (UR)



Transparenter Laser: Das Glasgehäuse der von Christian Krömer gebauten Apparatur erlaubt den Blick auf die Bündelung des Lichts.

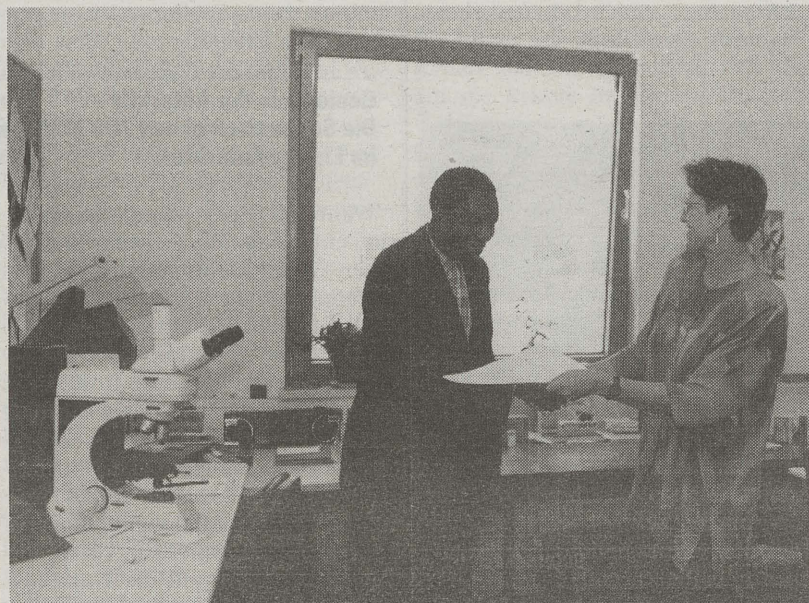
Ein Mikroskop für Ouagadougou

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 268 »Westafrikanische Savanne« arbeiten zahlreiche Institute und Einzelpersonen daran, den Universitäts-Partnerschaftsvertrag zwischen Frankfurt und Ouagadougou (Burkina Faso) mit Leben zu erfüllen. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Kooperation der Botaniker. Was aber ist ein botanisches Labor ohne die nötigen Arbeitsgeräte, allen voran gute Mikroskope, um pflanzlichen Strukturen auf den Grund gehen zu können?

Mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und durch großzügige Unterstützung der Firma Leica wird jetzt ein Traum wahr: Das Laboratoire d'Ecologie erhält ein Auflichtmikroskop, um Pflanzenreste aus archäologischen Ausgrabungen zu bestimmen. In diesem Hochleistungsmikroskop fällt das Licht von oben auf das Objekt und ermöglicht es, undurchsichtige Pflanzenmaterialien, wie etwa Holzkohle aus archäologischen Ausgrabungen, zu untersuchen. Der Bedarf ist groß, enthalten doch die archäologischen Fundplätze in Burkina Faso große Mengen an Pflanzenresten, aus denen Archäobotaniker Schlüsse über die Vegeta-

tion in der Vergangenheit und frühere Nahrungsgewohnheiten ziehen können. »Das Mikroskop ermöglicht den afrikanischen Archäobotanikern, die Materialien vor Ort selbst zu untersuchen, statt wie bisher die Proben nach Deutschland zu bringen

und hier zu bearbeiten«, betont Dr. Katharina Neumann, Leiterin des Projekts. Um das dazu nötige Know-how zu erwerben, werden im nächsten Jahr zwei Wissenschaftler des Laboratoire d'Ecologie an die Goethe-Universität kommen. (UR)



Die Archäobotanikerin Dr. Katharina Neumann überreicht dem Leiter des Laboratoire d'Ecologie, Prof. Sita Guinko, die Schenkungsurkunde für das Auflichtmikroskop.

Ginkgobaum am Biozentrum



Durchgeistete Natur am Biozentrum: Nachdem der Ginkgobaum im Topf auf dem wissenschaftlichen Festival »Durchgeistete Natur. Ihre Präsenz in Goethes Dichtung, Wissenschaft und Philosophie« im Mai als Dekoration diente, wurde er von Thomas Tschamtko (links) und Fausto da Silva (rechts), beides Mitarbeiter im Botanischen Garten, am Biozentrum eingepflanzt. Dieser Ginkgo biloba stammt aus der Anzuchtabteilung des Botanischen Gartens, dort beschäftigte sich Prof. Dr. Leistikow vor seiner Emeritierung wissenschaftlich mit dem Ginkgo, der einzig überlebenden

Art einer in der Vorzeit sehr weit verbreiteten, artenreichen Pflanzengruppe. 1727 wurde der Ginkgo erstmalig im Botanischen Garten Utrecht in Europa angesiedelt, nachdem er in China wiederentdeckt wurde. Ginkgo heißt »Silberaprikose«, die Frucht des Baumes ähnelt einer kleinen Aprikose, deren Fruchtfleisch allerdings unangenehm riecht, während der Kern genießbar ist und in Asien als Spezialität gilt. Den Baum zeichnet eine große Robustheit aus, ihn befallen keine Krankheiten, weswegen er für eine städtische Umgebung besonders gut geeignet ist. (oy)

Galenus-Club am Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie gegründet

Anlässlich einer akademischen Feier zur fünfzigjährigen Wiederkehr des Studienbeginns eines Jahrganges Frankfurter Pharmaziestudenten am Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie wurde der »Galenus-Club der Absolventen und Förderer der Pharmazie an der Goethe-Universität« gegründet. Der Verein hat sich zur Aufgabe gesetzt, mit Ehemaligen und Freunden der Frankfurter Pharmazie Kontakt zu halten und seine Mitglieder an besonderen Ereignissen in der Pharmazie, aber auch in der Goethe-Universität, teilhaben zu lassen.

Der Galenus-Club ist eingebettet in die Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität.

Dies ist dem bemerkenswerten Verständnis und Entgegenkommen des Vorsitzenden der Freundesvereinigung, Reinhart Chr. Bartholomäi, sowie des gesamten Vorstandes zu verdanken.

Es war auch dem Präsidium der Goethe-Universität ein Anliegen, ein Modell zu präsentieren, das keinen Keil zwischen Fächer und Fachbereichen auf der einen Seite und der Gesamt-Universität auf der anderen Seite treibt. Die Gründer des Galenus-Clubs sind froh, eine Lösung gefunden zu haben, die genau dies verhindert. Informationen zum Galenus-Club finden Interessierte unter <http://www.biozentrum.uni-frankfurt.de/dingermann/alumni> (UR)

Anzeige

Wir geben Menschen eine Überlebenschance, die unverschuldet durch Kriege oder Naturkatastrophen in Not geraten.



Ärzte ohne Grenzen e.V.
Lielingsweg 102, 53119 Bonn
Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

Bitte schicken Sie mir
 allgemeine Informationen über Ärzte ohne Grenzen.
 Informationen für einen Projekteinsatz
 Informationen zur Fördermitgliedschaft

Name _____

Geb.-Datum _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Kritik der Gesellschaft

Anlässlich des 75jährigen Bestehens des Instituts für Sozialforschung findet vom 23. bis 25. September die internationale Konferenz »Kritik der Gesellschaft« an der Goethe-Universität statt. Tagungsort ist die Aula der Goethe-Universität, Hauptgebäude Mertonstraße.

Die verschiedenen, inzwischen längst international repräsentierten Strömungen der Sozialtheorie, die sich aus der klassischen Kritischen Theorie ergeben haben, sind heute einerseits gebannt von der Dynamik einer globalen kapitalistischen Entwicklung, die sich allen nationalstaatlichen, demokratischen, sozialen und kulturellen Beschränkungen zu entwinden scheint. In dieser Hinsicht entspricht die Welt am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts jenem Gesellschaftsbild, das Max Horkheimer und Theodor W. Adorno in der »Dialektik der Aufklärung« entwor-

fen hatten. Andererseits ist bei vielen Erben der Tradition kritischer Gesellschaftstheorie ein entschiedener Auszug aus den Schützengräben marxistischer Totalkritik am Kapitalismus zu beobachten und die Ausbildung von theoretischen und empirischen Interessen an politischen, kulturellen und sozialpsychologischen Widerstandspotentialen und Reformressourcen. Die Frage drängt sich auf, ob die Spaltung zwischen dieser neuen Bescheidenheit in der Gesellschaftskritik und der sich totalisierenden kapitalistischen Realität nur Ausdruck einer temporären Ungleichzeitigkeit ist oder selbst ein Teil des Problems der Dialektik der Aufklärung, das heißt des Verstummens jeglicher politisch folgenreicher Gesellschaftskritik.

Um diese Frage beantworten zu können, sollten während der Konferenz drei Reflexionen angestellt werden. Zunächst soll die Frage diskutiert werden, wie »stark« oder in

welchem Maße kontexttranszendierend die normativen Maßstäbe sein dürfen, mit denen eine Kritik der gesellschaftlichen Verhältnisse heute durchzuführen ist. Den Hintergrund der damit angeschnittenen Debatte stellt die vor allem in der angelsächsischen Diskussion vertretene These dar, daß es für die Verwendung von normativen Kriterien, die den Werthorizont einer Gesellschaft transzendieren, keine philosophische Rechtfertigung gibt: weder gäbe es für die Gewinnung derartiger Maßstäbe ein irgendwie gerechtfertigtes Verfahren, noch sei ihr Gebrauch politisch ratsam. Weil ein solcher Einwand auch den normativen Kern der Kritischen Theorie berührt, sollen die Alternativen überprüft und diskutiert werden, die mit der Verwendung von starken oder schwachen Kriterien angesichts der Aufgaben einer kritischen Gesellschaftstheorie einhergehen. (IfS)

Donnerstag, 23. September	14 – 19.30 Uhr Krise und Kritik
16 – 20 Uhr Eröffnungsveranstaltung Ludwig v. Friedeburg, Frankfurt am Main »Universelle Kritik und lokales Milieu. Die Frankfurter Schule und ihre Stadt«	»Globaler Kapitalismus und republikanisches Gemeinwesen« (Chantal Mouffe, London und Helmut Dubiel, Gießen) Kommentar: Peter Wagner, Warwick
Podiumsdiskussion zur Aktualität des philosophischen Werkes der Kritischen Theorie (Alfred Schmidt, Frankfurt am Main, Herbert Schnädelbach, Berlin, Albrecht Wellmer, Berlin)	»Globaler Kapitalismus und sozialstaatliche Demokratie« (Iris Young, Pittsburgh und Stephan Leibfried, Bremen) Kommentar: Adalbert Evers, Gießen
Freitag, 24. September	»Kulturindustrie in der Weltgesellschaft« (Gertrud Koch, Essen und John B. Thompson, Cambridge) Kommentar: Sigrid Baringhorst, Norwich
9.30 – 12.30 Uhr Philosophische Perspektiven der Gesellschaftskritik. »Starke und schwache Kritik gegenwärtiger liberaler Gesellschaften« (Onora O'Neill, Cambridge, Michael Walzer, Princeton, Axel Honneth, Frankfurt am Main)	

Samstag, 25. September
9.30 – 11 Uhr Krise und Kritik
»Der Sozialcharakter im gegenwärtigen Zeitalter« (Zygmunt Baumann, Leeds und Richard Sennett, New York) Kommentar: Heiner Keupp, München
11.30 – 13.30 Uhr Bedingungen intellektueller Praxis und Spielräume eingreifender Gesellschaftskritik (Otto Kallscheuer, Sardinien, Jürgen Seifert, Hannover, Ute Gerhard, Frankfurt am Main, Wilhelm Schumm, Frankfurt am Main)
Im Anschluß Diskussion mit den Referenten

Die GALier kommen: Linguisten tagen an der Goethe-Universität

Erstmals findet eine Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) in der Goethe-Universität statt. Der mitgliederstärkste deutsche sprachwissenschaftliche Fachverband veranstaltet seine 30. Jahrestagung vom 30. September bis 2. Oktober. Sie steht unter dem Generalthema »Sprache und Kultur« – ein Thema, das im »Euro-Jahr« und seinen sonst nur wirtschaftsorientierten Aspekten bewußt einen kulturpolitischen Akzent setzen will. Dank sei Goethe!

Das Thema »Sprache und Kultur« wird die voraussichtlich 500 Teilnehmer mit dem Verhältnis von Sprachen und auswärtiger Kulturpolitik konfrontieren. Hierzu hält der Generalsekretär des Goethe-Instituts, Dr. Joachim Sartorius, am 30. September um 10 Uhr in der Aula einen ersten Plenarvortrag. Diesem Verhältnis ist auch ein eigener Themenbereich gewidmet.

In sechs verschiedenen Themenbereichen, 16 Sektionen und sechs Arbeitskreisen wird das Generalthema entfaltet: von der Computerlinguistik über die Medienkommunikation bis hin zu beruflichen Perspektiven. Ein reichhaltiges Angebot also, das weit über die üblichen fachspezifischen Themen hinausgeht.

Die besondere Verbundenheit der GAL mit den östlichen Nachbarländern kommt in der Mitwirkung von Prof. Dr. Franciszek Grucza, Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, zum Ausdruck. Er leitet auf der Jahrestagung nicht nur das »Mittel-Ost-Europäische Forum«, sondern hält am 1. Oktober auch den zweiten Plenarvortrag zum Generalthema. Informationen: Prof. Dr. Horst Dieter Schlosser, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II. Telefon: 798-22275, 9 bis 12.30 Uhr, Internet: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb10/gal1999/> (UR)

100 aus '49: Kinderbücher der Nachkriegszeit

Eine Auswahl von einhundert Kinder- und Jugendbüchern des Erscheinungsjahrs 1949 präsentiert das Frankfurter Institut für Jugendbuchforschung in einer kleinen Ausstellung mit dem Titel »100 aus '49« in seinen Räumen in der Myliusstraße 30. Der 50. Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland markiert einen Neubeginn auf vielerlei Gebieten, so auch auf dem der Kinder- und Jugendliteratur. Mit der Währungsreform auf eine neue wirtschaftliche Grundlage gestellt, begibt sich das Kinderbuchverlagswesen auf den Weg in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Auswahl aus der noch schmalen Produktion vor genau 50 Jahren dokumentiert einen Zeitgeist, der eher auf Bewahren, Behüten und auf vertraute Formen gerichtet ist, denn auf Neues. Ein Blick auf die Kinderbücher aus der DDR zeigt noch keine großen Unterschiede. Gleichwohl

bekundet sich neben Kleinwelt-Bildern von Kindheit und Heimat auch schon die Neugier auf die große, weite Welt, die unbekannte Fremde. Erich Kästners »Die Konferenz der Tiere« und »Das doppelte Lottchen« und nicht zuletzt Astrid Lindgrens »Pippi Langstrumpf« zählen zu den wenigen bis heute populären Kinderbüchern des Jahrgangs 1949. Die Ausstellung gibt unter anderem Einblicke in die Gattungen Mädchenbuch, Abenteuererzählung, Natur- und Tiergeschichte, Märchen und Bilderbuch. Die Ausstellung ist ein »Präsenz« des Freundeskreises des Instituts für Jugendbuchforschung e.V. an Prof. Dr. Hans-Heino Ewers, der seinen 50. Geburtstag beging und der das Institut seit zehn Jahren als Geschäftsführender Direktor leitet. Informationen: Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstr. 30, 60323 Frankfurt. Telefon: 798-23564, Internet: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/fb10/jubufu> (UR)

Die Kraft der Frauen und die Macht der Religion

Die Kraft der Frauen erzeugt, trägt und gestaltet im hohen Maße die Macht der Religion, und zugleich verleiht gerade diese Macht den Frauen einen elementaren Antrieb und einen schier unerschütterlichen Rückhalt bei der Verwirklichung ihres Lebens, das sich in der Vergangenheit meist in patriarchalen Kulturen bewegte. Empirische Studien bestätigen die Tatsache, daß die konkreten Religionen, wiewohl meist im Griff männlicher Hierarchien, dennoch vorrangig von Frauen getragen werden.

Frauen zeigen, daß sie in der Lage sind, aus ihrer Frömmigkeit eine Kraft zu schöpfen, die sie innere und äußere Repression ertragen und sie selbst unter widrigsten Umständen ihren eigenen Weg gehen läßt. Als bekannte Beispiele seien nur aus unserem Kulturkreis St. Elisabeth, Hildegard von Bingen und Clara von Assisi genannt.

Die Überlieferung der mythischen Frauen zeigt zugleich, daß der Zusammenhang der Kraft der Frauen und der Macht der Religion als unbewußte Realität sich stets vergegenwärtigt: von der Göttin wird auch in

der indischen Religionswelt erzählt, daß sie alle Kraft des Göttlichen, alle Shakti, in sich vereinige, ja diese selbst sei und sich die Götter ohne sie als leer und kraftlos erwiesen.

Die Ringvorlesung möchte exemplarisch Aspekte von Geschichte und Gegenwart dieser Problemlage von unterschiedlichen Ansätzen aus interdisziplinär aufarbeiten und zu weiteren Studien anregen.

Die Vorlesungen finden donnerstags von 18 bis 20 Uhr in Hörsaal H II, Hörsaalgebäude, Mertonstraße/Ecke Gräfstraße, statt. (UR)

Weiterbildungsprogramm Theaterpädagogik

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus dem Fachbereich Erziehungswissenschaften, dem Institut für Kunstpädagogik und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft bietet ein neues Fortbildungsprogramm an der Goethe-Universität an.

In einem viersemestrigen Kurs mit abschließendem Zertifikat können sich Absolventen eines Lehramtsstudiums, eines Studiums der Kunstpädagogik oder eines Studiums der Theaterwissenschaften zum Theaterpädagogen fortbilden lassen. Ziel des Programmes ist es, Qualifikationen zu vermitteln, um das Medium Theater im Bereich schulischer und

außerschulischer Lernprozesse mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einsetzen zu können.

Innerhalb der vier Semester mit jeweils mindestens 48 Wochenstunden werden die Teilnehmer in den Bereichen Theatertheorie, Theaterpraxis und Pädagogische Theorie sowohl von Lehrenden der Goethe-Universität als auch von Praktikerinnen und Praktikern des Theaters unterrichtet. Die Teilnahmegebühr wird voraussichtlich 3000 Mark betragen.

Bewerbungsschluß ist der 1. August. Informationen: Fachbereich Erziehungswissenschaften, BE II, AG Theaterpädagogik, Senckenberganlage 13-17, 60054 Frankfurt. (UR)

Physikalische Anfängerpraktika Wintersemester 1999/2000

Zu allen Physikalischen Anfängerpraktika (Aufnahme erst ab zweitem Semester) ist eine Anmeldung (Eintragung in Kurslisten) erforderlich, auch wenn bereits ein Teil absolviert ist. Die Listen hängen ab Montag, dem 11. Oktober, 7 Uhr, bis Dienstag, dem 19. Oktober, 12 Uhr, in der Eingangshalle des Gebäudes des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, aus. Es wird eine ausreichende Anzahl von Parallelkursen

angeboten. Eine Kursliste wird geschlossen, wenn die für den Kurs maximal mögliche Teilnehmerzahl erreicht ist; hierzu sind die Aushänge zu beachten. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Praktikum ist die Kenntnis des Stoffes der Vorlesung »Einführung in die Physik«. Für alle Praktika sollte ein Übungsschein zur Einführung in die Physik vorliegen.

Prof. Dr. Reinard Becker

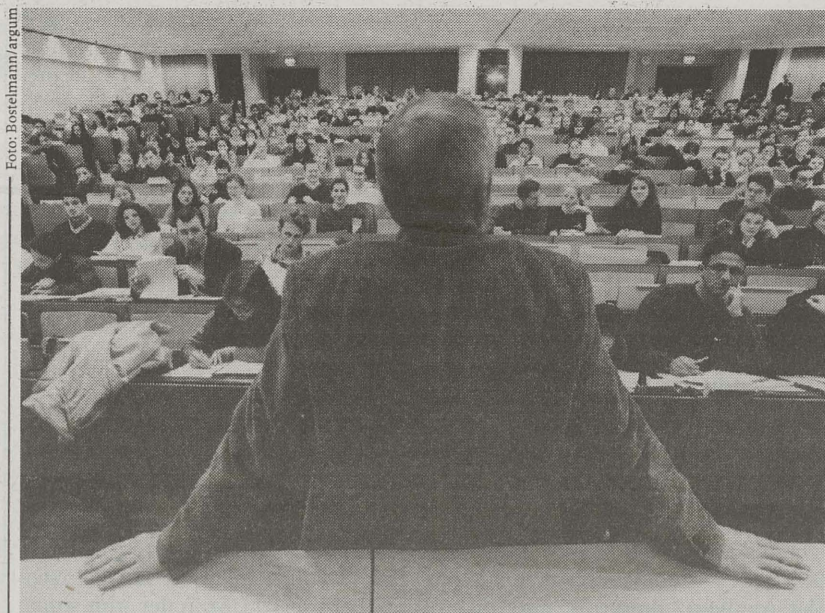
18. November Sinnenlust – Sinnverlust? Die Religionen im Spannungsfeld zwischen Leidenssucht und Lebenslust Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer (Religionswissenschaft)	16. Dezember Buddhas Töchter: Die »Leere« als Triebkraft der buddhistischen Frauenbewegung in Ost und West Thea Mohr (Religionswissenschaft)	27. Januar 2000 Hüterinnen der Tradition? Frauen und Islam in Afrika. Dr. Katja Werthmann (Historische Ethnologie)
25. November Gottesliebe und menschliche Größe im frühen Islam: Das Beispiel von Rabi'a al' Adawiya (717 – 801) Prof. Dr. Hans Daiber (Orientalistik)	6. Januar 2000 Die Brautseele im Sufismus Prof. Dr. Annemarie Schimmel, Bonn / Harvard (Islamwissenschaft)	3. Februar 2000 Ursprung allen Lebens? Die weibliche Seite des Judentums Prof. Dr. Margarete Schlüter (Judaistik)
2. Dezember Das Christentum als stärkste Kraft der politischen Frauenmobilisierung im Kaiserreich und in der Weimarer Republik Dr. Gury Schneider-Ludorff (Kirchengeschichte)	13. Januar 2000 »Komme ich um, so komme ich um...« Sterbelust und Arbeitslast in der Betheler Diakonissenfrömmigkeit Prof. Dr. Matthias Benad, Bielefeld-Bethel (Diakonie- und Sozialgeschichte)	10. Februar 2000 Die erotische Macht Gottes als Kraftquelle weiblicher Emanzipation: Mirabais Krishnabhakti Prof. Dr. Edmund Weber (Religionswissenschaft)
9. Dezember Die Frau als Göttin – Shaktikult in Indien PD Dr. Martin Mittwede (Religionswissenschaft)	20. Januar 2000 Die Identifikation mit Maria in unbewußten Todes- und Unsterblichkeitsphantasien heute. Eine psychoanalytische Studie. Prof. Dr. Christa Rohde-Dachser (Psychoanalyse)	

Wege in die Wissenschaft

»Wege in die Wissenschaft – Vorbereitungstraining für den wissenschaftlichen Nachwuchs« lautet das Thema der dritten Frankfurter Sommerschule der Goethe-Universität. Sie findet vom 20. bis 24. September in den Konferenzräumen I und II, Bockenheimer Landstraße 121–125, über dem Labsaal, täglich von 9 bis 19 Uhr statt.

Dieses bundesweit einmalige einwöchige Informationsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs spricht insbesondere Studierende im Hauptstudium an, die Interesse haben, eine Karriere in der Wissenschaft einzuschlagen. In Arbeitsgruppen, Vorträgen und Workshops unter Mitarbeit von Beratungsinstitutionen der Goethe-Universität und Fachleuten von außerhalb sind unter anderem Informationen über den akademischen Berufsweg, die Universitätsstrukturen, die erforderlichen Arbeitstechniken des Studiums, das Promotionsstudium und die Promotion in den einzelnen Fächern und die Stellenlage im Wissenschaftsbereich erhältlich.

Am 24. September findet von 11 bis 13 Uhr eine Expertenbefragung statt, die von Prof. Dr. Theodor Dinger, Vizepräsident der Goethe-Universität, moderiert wird. Über die Frage: »Was haben außeruniversitäre Wissenschaftseinrichtungen



Später auch einmal vorstehen: »Wege in die Wissenschaft« weist Jungakademikern die dritte Frankfurter Sommerschule.

dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu bieten« diskutieren Vertreterinnen und Vertreter von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen und einer privaten Universität mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sommerschule und der interessierten Öffentlichkeit. Die Leitung dieser Dritten Frankfurter Sommerschule hat wie im letzten Jahr der Vizepräsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Theodor Dinger, übernommen, beteiligt an

der Konzeption und Durchführung sind Rosemarie Jahnel, Dezernentin für Studienangelegenheiten in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten Dr. Angela Gies und der Projektleiterin Gunta Saul-Soprun.

Informationen: Goethe-Universität, Dezernat II, Studienangelegenheiten, Kennwort: »Wege in die Wissenschaft«, Postfach 11 19 31, 60054 Frankfurt, Telefon: 798-22978, Fax: 798-23983, E-Mail: Jahnel@em.uni-frankfurt.de. (UR)

»Schnupperstudium« Physik für Schülerinnen und Schüler

Der Fachbereich Physik baut sein Besuchsprogramm für Oberstufenklassen und Leistungskurse aus: Durch ausgesuchte Vorlesungen, Vorträge, Laborbesichtigungen und Schülerexperimente in den Anfängerpraktika möchten die Wissenschaftler auf die idealen Studienbedingungen an der Goethe-Universität aufmerksam machen.

Der »Studientag« wird dabei gemäß den Interessen der Gruppen gestaltet. So kann man unter fast 20 Themen für Vorlesungen und Vorträge wählen – vom Fakirbrett zu Rubens' Flammenrohr über die Anwendung von Beschleunigern in

Technik, Medizin und Biologie bis hin zum Bau eines Lasers. Je nach Vereinbarung laden einfache Versuchsanordnungen aus den Bereichen Elektrizitätslehre, Atomphysik, Mechanik, Optik und Wärmelehre zum Experimentieren ein. Versuche aus dem Bereich der Medizinischen Physik und der Biophysik dehnen die Untersuchungen auf biologische Objekte aus.

An Studientagen öffnen die Physiker das Labor für Tieftemperaturmessungen oder etwa das Hochfeldmagnetlabor, in dem eine Pulsfeldanlage Magnetfelder erzeugen kann. Auch das Materialentwicklungslabor bleibt nicht verschlossen und gibt Einblick in die Züchtung von Eiskristallen, die

in der Technik und in der Wissenschaft eine große Rolle spielen, sowie in verschiedene Verfahren zur Materialcharakterisierung. In einem speziellen »Sprachlabor« werden die verschiedenen sprachverarbeitenden Systeme, wie etwa Diktiersysteme oder Vorleseautomaten, gezeigt und die Methoden der maschinellen Spracherkennung und -erzeugung erläutert.

Ein Faltblatt informiert über die Studienbedingungen an der Goethe-Universität und ist über das Dekanat des Fachbereichs Physik, Gräffstraße 39, 60486 Frankfurt, erhältlich oder im Internet unter http://www.rz.uni-frankfurt.de/zsb/diplom/d-phy.htm#Allg_Fachb abrufbar. (UR)

Akademische Feier der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität

Die Vereinigung der Freunde und Förderer der Goethe-Universität verleiht im Rahmen einer Akademischen Feier am Donnerstag, dem 1. Juli, 16 Uhr, im Casino des I.G. Farben-Gebäudes (Poelzig-Bau), Eingang Fürstenbergerstraße, zahlreiche Preise für herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Natur- und Geisteswissenschaften.

Im einzelnen werden folgende Preise vergeben:

1. Dr. David Damanik und Dr. Andreas Langsdorf teilen sich den Preis für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Damanik wird für seine Dissertation mit dem Titel »Singulärstes Spektrum für Substitutionsoperatoren« ausgezeichnet, Langsdorf erhält den Preis für die Arbeit »Zn-Mg-Y-Quasikristalle: Untersuchung des Phasendiagramms und Einkristallzüchtung der ikoseadratischen Phase«. Die Laudationes halten Prof. Dr. Joachim Weidmann, Fachbereich Mathematik bzw. Prof. Dr. Wolf Aßmus, Fachbereich Physik.

2. Christian Witschel wird mit dem Friedrich Sperl-Preis zur Förderung der Geisteswissenschaften für seine Dissertation »Untersuchungen zu den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen im Westen des römischen Reiches während des 3. Jahrhunderts« ausgezeichnet. Prof. Dr. Manfred Clauss, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, hält die Laudatio.

3. Der Procter & Gamble Umweltschutzpreis geht an Dr. Udo Kruschke. Seine ausgezeichnete Arbeit trägt den Titel: »Feldmessungen zur Kinetik der S(IV)-Oxidation im atmosphärischen Mehrphasensystem«. Die Laudatio hält Prof. Dr. Wolfgang Jaeschke, Zentrum für Umweltforschung. Torsten Claus und Claudia Döpfner teilen sich den Procter & Gamble Förderpreis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Claus' Arbeit beschäftigt sich mit der »Verteilung der Platingruppenelemente Platin, Rhodium und Palladium und ihr geochemisches Verhalten auf dem Weg vom Kfz-Katalysator in die

Umwelt im Umfeld einer Autobahn in Südhessen«. Prof. Dr. Hans Urban, Fachbereich Geowissenschaften, hält die Laudatio. Döpfner hat sich mit der »Glaubwürdigkeit ethisch-ökologischer Geld- und Kapitalanlagen« auseinandergesetzt. Die Laudationes hält Prof. Dr. Johannes Hoffmann, Fachbereich Katholische Theologie.

4. Der Adolf Messer Stipendiumspreis 1999 geht an Dr. Stefan Frank, der für das medizinische Forschungsprojekt »Die Rolle von Stickstoffmonoxid (NO) für den Regenerationsprozess von Wunden und die Pathogenese der proliferativen Hauterkrankung Psoriasis« ausgezeichnet wird. Die Laudatio hält Prof. Dr. Rudi Busse, Fachbereich Humanmedizin.

5. Dr. Sebastian Schattenfroh erhält den Werner Pünder-Preis 1998 für seine rechtswissenschaftliche Dissertation »Die Staatsphilosophie Giovanni Gentiles und die Versuche ihrer Verwirklichung im faschistischen Italien«. Prof. Dr. Ilse Staff, Fachbereich Rechtswissenschaft, hält die Laudatio. (UR)

Soziale und kommunikative Kompetenz

Für den Weiterbildungskurs »Soziale und kommunikative Kompetenz« am 7. Juli (oder eventuell 14. Juli), 9 bis 17 Uhr, AfE-Turm, Raum 138, der von der Frauenbeauftragten der Goethe-Universität veranstaltet wird, sind noch Plätze frei.

Mittels Einzel- und Gruppenarbeit, praxisnahen Rollen- und Interaktionsspielen, Feed-back und Diskussion sollen die eigenen kommunikativen Muster und Wirkungen erkannt und wahrgenommen, die Möglichkeiten der Selbstdarstellung und Reflexion verbessert, eine Stärkung der Kreativität und des Selbstbewusstseins erlangt und eine Weiterentwicklung der persönlichen, sozialen, Kompetenzen erreicht werden. Für die Umsetzung in den Arbeitsalltag werden konkrete Ansätze entwickelt. Kursleiterin ist Brigitte Remy. Informationen: Büro der Frauenbeauftragten, Telefon: 798-22979. (UR)

Ersthelfer-Lehrgänge

1999 können noch folgende Ersthelfer-Lehrgänge absolviert werden: Ein zweitägiger Ersthelfer-Grundkurs am 11. und 12. Oktober und ein eintägiger Ersthelfer-Trainingskurs am 13. Oktober. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Goethe-Universität können sich unter den Telefonnummern 798-28981, -23200 und -22700 anmelden. (UR)

Therapieprogramm gegen soziale Ängste

Am Institut für Psychologie wird derzeit ein verhaltenstherapeutisches Therapieprogramm für Menschen mit sozialen Ängsten angeboten. Die Teilnahme ist kostenlos, es sind noch Therapieplätze frei. Informationen: Monika Peitz, Telefon: 798-25086. (UR)

Semester-Abschlusskonzert II

Am Donnerstag, dem 1. Juli findet um 20 Uhr in der Aula der Goethe-Universität, Hauptgebäude Mertonstraße, das Semester-Abschlusskonzert II statt. Unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Christian Ridil werden Werke von Bach, Mozart, Verdi, Debussy und anderen vorgetragen. Ausführende sind Solistinnen und Solisten, UNiVersal Brass und der Kammerchor der Goethe-Universität. (UR)

Büffeln oder Faulenzen im Haus Bergkranz

Das Haus Bergkranz bietet Studierenden und Wissenschaftlern der Goethe-Universität, aber auch Angehörigen anderer Universitäten die Möglichkeit, außerhalb des normalen Studienbetriebs Lehre und Studium inmitten der Berge mit Freizeitaktivitäten zu verbinden und damit neuen Spaß am gemeinsamen Arbeiten zu finden. Gleichzeitig bietet es aber auch den Beschäftigten der Universität die Möglichkeit eines preiswerten Urlaubs mit ihren Familien in der einmaligen Berglandschaft des Kleinwalsertales. Im August sind noch Plätze frei. Informationen: Susi Ancker, Telefon: 798-23236, Fax: 798-25180. (UR)

Reisen und Entdecken mit Goethe

Das Naturmuseum Senckenberg präsentiert vom 21. Juli bis Januar 2000 eine Sonderausstellung, die sich mit Goethes naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Erkenntnissen, die er auf seinen zahlreichen Reisen quer durch Europa machte, beschäftigt. Gezeigt werden Mineralien und Fossilien, Zeichnungen Goethes in Reproduktion sowie Gemälde- und Textreproduktionen, Modelle, Landkarten und Texttafeln.

Eröffnet wird die Ausstellung am 14. Juli um 18 Uhr mit einer Veranstaltung im Festsaal des Naturmuseums Senckenberg. Im Anschluß an die Eröffnung wird um 19.45 Uhr das von Eveline Junqueira und Anne Kossatz konzipierte Theaterstück »Goethe vor dem Vesuv« nach einem Text Goethes aus seiner Italienischen Reise vom 2. Juni 1787 aufgeführt. (UR)

GOETHE
SONDERAUSSTELLUNG
quer
durch
Europa



NATURMUSEUM
SENCKENBERG
14.7.1999 - 2.1.2000

Freie Übungszeiten im Sprachlabor

Das Didaktische Zentrum bietet im Sprachlabor, AfE-Turm, Senckenberganlage 15, 2. Stock, Raum 240/241 und 237, allen Universitätsangehörigen auch in der vorlesungsfreien Zeit freie Übungszeiten an: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 10 bis 15.30 Uhr und Freitag, 11 bis 14 Uhr. Das Erlernen von Fremdsprachen am Computer in Raum 237 ist Dienstag, 15 bis 18 Uhr und Mittwoch, 10 bis 14 Uhr möglich. (UR)

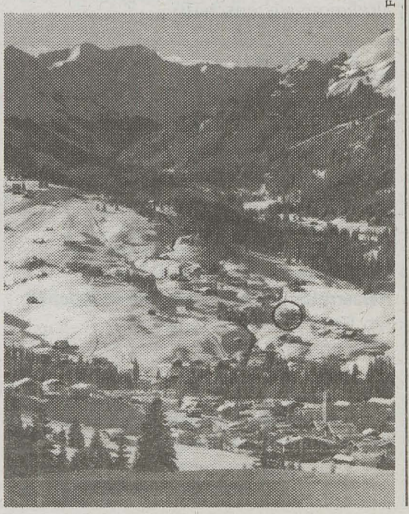


Foto: Blank

Ein sozialwissenschaftliches »Jubiläumsbuffet«

Der Sammelband »Ansichten der Gesellschaft« (vgl. UniReport 4/99) dokumentiert 25 Jahre soziologische und politikwissenschaftliche Forschung in Frankfurt.

Die Sozialwissenschaften in und an der Universität Frankfurt können im Jahre 1999 bekanntlich gleich mehrere Jubiläen feiern: Das Institut für Sozialforschung besteht seit 75 Jahren, Politikwissenschaft wird in Frankfurt seit 50 Jahren gelehrt, und der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften wurde vor 25 Jahren gegründet. Eine Ringvorlesung der sozialwissenschaftlichen Professoren und Professorinnen zeigte, womit sich die Hochschullehrer(innen) im Frankfurter Fachbereich Gesellschaftswissenschaften derzeit befassen und wie dieser entstanden ist. Die Kurzfassungen dieser Vorlesungen – sie umfassen im Schnitt 12 Seiten – sind im vorliegenden Band abgedruckt, der von Wolfgang Glatzer herausgegeben wurde.

Jede Selbstdarstellung eines Universitätsfachbereichs, zumal eine so umfangreiche, weckt zunächst Argwohn: Haben wir ein gewichtiges Stück Selbstbeweihräucherung und Hochstapelei vor uns, versetzt mit Ladenhütern? Beim Lesen des Bandes zeigt sich freilich schnell, wie unbegründet dieser Verdacht ist. In diesem sozialwissenschaftlichen »Jubiläumsbuffet« sind kurze, meist leserfreundlich formulierte Beiträge versammelt, die vielleicht nicht jeden Wissenshunger stillen, sicher aber den Appetit anregen, mehr wissen zu wollen. Es spricht für die Zeitnähe und Aktualität der Arbeit im Fachbereich, daß in seiner Selbstdarstellung nahezu alle Themen der heutigen intellektuellen Diskussion enthalten sind:

- Die derzeit vielbesprochene Individualisierung (Hans Bosse), die jedoch nicht selten mit gleichzeitiger Vergemeinschaftung einhergeht (Karl Otto Hondrich);

- die weltweite Durchsetzung der Demokratie, wodurch undemokratische Ausnahmen immer auffälliger werden (Hans-Jürgen Puhle);
- die ebenso spannenden wie gefährlichen Transformationsprozesse in Mittel-Osteuropa (Melanie Tatur);
- die Herausforderungen der ökonomischen Globalisierung (Wilhelm Schumm; Joachim Hirsch);
- die immer flexibleren Formen wirtschaftlicher Rationalisierung (Tilla Siegel);
- die Wirklichkeit der »Informationsgesellschaft« (Klaus Allerbeck) samt der Beteiligung der einzelnen an und in neuen Kommunikationsmedien (Klaus Neumann-Braun);
- die Auflösung und der Souveränitätsverlust von Einzelstaaten angesichts supranationaler und globaler Politik (Josef Esser; Lothar Brock; Ingeborg Maus);
- die Integration Europas und ihre Kehrseite, die wachsende regionale Autonomie (Franz Greß);
- die hartnäckig fortdauernde Benachteiligung von Frauen, die trotz mancher sozialpolitischer Gegenmaßnahmen (Ute Gerhard) unter anderem im kommunalen Kontext (Marianne Rodenstein), in Scheidungssituationen (Margret Rottleuthner-Lutter) sowie angesichts ökonomischer (Marianne Braig) und politischer (Gert Krell) Globalisierung zutage tritt;
- sowie die Probleme der ethnischen (Multi-)Kulturalität (Ursula Apitzsch, Manfred Clemenz)

Auf dem »appetitregenden Buffet« sind aber auch einige Themen zu finden, die derzeit nur selten öffentlich zur Sprache kommen, meines Erachtens sehr wohl aber der Diskussion bedürftig. Ich nenne hierunter nur drei:

- Die (Selbst-)Reflexivität unserer Zeit, die nicht selten bis hin zur Fiktionalität reicht (Heinz Steinert), wodurch den einzelnen Subjekten manche Kraft zur Realitätskonstruktion zuwächst (Ulrich Oevermann) und »Objektivität« (Jürgen

Ritsert) zu einer fragwürdigen Kategorie gerät;

- die Technisierung des Alltags und ihre Folgen für das Leben der Menschen (Wolfgang Glatzer);
- und der drohende Ersatz demokratischer Öffentlichkeit durch die Einschaltquoten des Rundfunks und deren Antizipation (Dieter Prokop).

Die Themenfülle macht deutlich: Man muß weder soziologische oder politologische Seminare besucht haben noch gar Wissenschaftler sein, um aus den Beiträgen Gewinn ziehen zu können. Dazu hilft auch, daß hier nicht »über« Arbeitsgebiete geschrieben wird, sondern die Arbeitsergebnisse selbst vorgelegt werden. Etwa 30 Professoren und Professorinnen arbeiten im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität. Er ist damit einer der größten sozialwissenschaftlichen Fachbereiche in deutschen Universitäten. Dem entspricht eine große Tradition: Die elegant geschriebenen Beiträge von Ludwig von Friedeburg und von Iring Fetscher zeigen, daß 1919 in Frankfurt der erste deutsche soziologische Lehrstuhl überhaupt eingerichtet wurde, wie die Frankfurter Soziologie schon in der Zwischenkriegszeit (u.a. mit Max Scheler, Karl Mannheim und Norbert Elias) an der Spitze stand, wie das nach dem Zweiten Weltkrieg aus den USA zurückgekehrte Institut für Sozialforschung (u.a. mit Max Horkheimer und Theodor Wiesengrund Adorno) Zeitgeschichte bewirkte und wie schließlich die Politikwissenschaft (u.a. mit Carlo Schmid und Iring Fetscher) an die soziologischen Erfolge der Frankfurter Uni anknüpfen konnte. **Stefan Hradil**

Wolfgang Glatzer (Hrsg.): Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, Opladen: Leske + Budrich 1999, 414 Seiten, DM 29,80

Personalien

Neu berufen

Mark Wahrenburg

Prof. Dr. Mark Wahrenburg ist seit diesem Semester Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bankbetriebslehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Der Diplom-Kaufmann Wahrenburg studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten in Göttingen, Pennsylvania und Köln. Seine wissenschaftliche Laufbahn startete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Assistent an der Universität zu Köln. Daneben war er auch für verschiedene Beratungsunternehmen im Bereich Risikomanagement von Banken tätig. 1992 promovierte Wahrenburg mit einer Dissertation zum Thema »Bankkredit und Anleihefinanzierung«. 1997 folgte die Habilitationsschrift zum Thema »Risikobasierte Eigenkapitalregulierung von Banken«. 1997 folgte Wahrenburg einem Ruf an die Universität Witten/Herdecke auf den Lehrstuhl für Finanzierung und Kapitalmarkttheorie, den er bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt innehatte. In Forschung und Lehre engagiert sich Wahrenburg insbesondere in den Themengebieten Risikoregulierung von Kreditinstituten, Messung und Management von Kredit- und Marktpreisrisiken, Beurteilung und Entwicklung von Hedgingstrategien,



Einfluß von Kreditrisiken auf die Bewertung derivativer Finanztitel und die Gestaltung von Finanzierungsverträgen im Hinblick auf Anreizwirkungen und Corporate-Control-Auswirkungen. An der Universität Witten/Herdecke organisierte Wahrenburg die »WM-Börse«. Parallel zur Fußballweltmeisterschaft haben dort über 50.000 Teilnehmer an einer experimentellen Börse im Internet teilgenommen. Mit diesem bisher größten Börsenexperiment soll unter anderem die Frage untersucht werden, welchen Einfluß die Börsenorganisationsform auf Liquidität, Volatilität und Informationsverarbeitungsprozesse an Börsenmärkten hat. **(UR)**

Melanie Tatur

Die Volkswagen-Stiftung fördert am Fachbereich-Gesellschaftswissenschaften das Forschungsvorhaben »Lokale und regionale Akteure und Institutionen regionaler Entwicklungspolitik in Polen, Ungarn, der Ukraine und Rumänien« unter der Leitung von Prof. Dr. Melanie Tatur. Für zwei Jahre bewilligte die Volkswagen-Stiftung insgesamt knapp 350.000 Mark. Anhand von Fallstudien in Polen (Oberschlesien, Krakau), Ungarn (Debrecen), Ukraine (Lviv und Donetsk) und Rumänien (Timisoara) soll untersucht werden, welche Akteurskonstellationen

(Selbstverwaltungsgremien, Kammern, Agenturen, NGOs, Banken,...) sich auf lokaler/regionaler Ebene im Bereich der Regionalentwicklung herausbilden, welche Formen der Interaktion sich stabilisieren und welche Funktion persönlichen Netzwerken beziehungsweise institutionellen Regelsystemen dabei zukommt. Der systematische Vergleich der Fallstudien soll einerseits zeigen, welche Variablen die jeweiligen spezifischen Muster erklären und andererseits zur Beantwortung der Frage nach effizienten institutionellen Lösungen beitragen. **(UR)**

Friedrich Rauch

Die Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen, hat Prof. Dr. Friedrich Rauch, Institut für Kernphysik, eine Spende von 20.000 Mark gewährt. Diese Zuwendung dient der Förderung von Untersuchungen an Oberflächen

und Dünnschichten mit Methoden der beschleunigergestützten Ionenstrahlanalyse. Entwicklung und Einsatz dieser Methoden bilden einen der Schwerpunkte am Institut für Kernphysik. **(UR)**

Dienstjubiläen

Heinz-Dieter Gierhake
Dezernat IV, Technische Abteilung, 25 Jahre

Anette Hartmann
Dekanat Fachbereich Erziehungswissenschaften, 25 Jahre

Luise Mehrling
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Öffentliches Recht, 25 Jahre

Prof. Dr. Dieter Prokop
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, 25 Jahre

Manfred Simon
Didaktisches Zentrum, 25 Jahre

Stipendien

Christian-Ernst-Neeff-Forschungspreis

Das Zentrum für Umweltforschung schreibt den mit 1000 Mark dotierten, vom Physikalischen Verein gestifteten Christian-Neeff-Forschungspreis für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Umwelttechnik aus. Prämiert werden Leistungen von Amateurforscherinnen und -forschern, die sich mit der Erhaltung der natürlichen Ressourcen mit den Mitteln der physikalisch-technischen Naturwissenschaften beschäftigen. Einsendeschluß ist der 15. Dezember. Informationen: Zentrum für Umweltforschung, Marianne Panke, Telefon: 798-22341. **(UR)**

Globalisierung und Sport

Das Nationale Olympische Komitee für Deutschland schreibt den akademischen Wettbewerb »Der Olympismus an der Schwelle ins nächste Jahrtausend: Globalisierung und Sport zwischen Chancen und Risiken« aus. Herausragende universitäre Abschlußarbeiten aus dem Bereich Sportwissenschaften und angrenzenden Disziplinen, die sich mit der Rolle des olympischen Gedan-

kens im Kontext aktueller gesellschaftlicher Probleme beschäftigen, werden mit einem Preisgeld von bis zu 1.000 Mark belohnt. Bewerbungsschluß ist der 30. November 2000. Informationen: NOK Deutschland, Referatsbereich Kuratorium Olympische Akademie, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt. **(UR)**

Johann-Philipp-von-Bethmann-Studienpreis

Mit dem 1984 ausgeschriebenen Johann-Philipp-von-Bethmann-Studienpreis werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert, die sich in einer umfangreichen, noch nicht abgeschlossenen Studienarbeit mit der Erforschung der Frankfurter Stadtgeschichte beschäftigen. Der Preis ist mit 6.000 Mark dotiert und wird im Dezember 1999 verliehen. Für eine Bewerbung, die bis zum 15. September eingereicht werden kann, sind folgende Unterlagen notwendig: Ein ausführliches Exposé über Thema, Gliederung, Quellenlage und Forschungsplan und ein Gutachten des betreuenden Hochschullehrers. Die Preisverleihung erfolgt durch die Frankfurter Historische Kommission und den Stifter des Preises, Johann Phi-

lipp Freiherr von Bethmann. Informationen: Geschäftsführung der Frankfurter Historischen Kommission, Institut für Stadtgeschichte, Karmelitergasse 5, 60311 Frankfurt. **(UR)**

Samuel-Thomas-von-Soemmering-Preis

Der Physikalische Verein vergibt für hervorragende amateurastronomische Arbeiten jährlich den mit 1000 Mark dotierten Samuel-Thomas-von-Soemmering-Preis. Am 19. Mai werden ihn Staefan Kraus für seinen Beitrag »Eine computergesteuerte astronomische Beobachtungsstation« und Martin Vogel für seine Arbeit »Die Sonnenatmosphäre – Beobachtungen im optischen Bereich des Spektrums« erhalten.

Auch dieses Jahr ist der Preis des Physikalischen Vereins wieder ausgeschrieben. Bis zum 31. Dezember können Arbeiten einzelner oder auch von Gruppen in doppelter Ausfertigung an den Physikalischen Verein, Volksternwarte, Rober-Mayer-Straße 2-4, 60325 Frankfurt eingereicht werden. Die Auszeichnung wird im Frühjahr 2000 verliehen. Informationen: Prof. Dr. Fritz Siemsen, Institut für Didaktik der Physik, Telefon: 798-229127, Fax: 798-22149. **(UR)**

Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien

Das Forum für Interkulturelles Leben und Lernen Augsburg vergibt in Zusammenarbeit mit Universität und Stadt Augsburg den mit 10.000 Mark dotierten Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien. Eingereicht werden können wissenschaftliche Arbeiten aller Fachrichtungen, die sich der Thematik »Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland: Fragen und Antworten auf dem Weg zur offenen Gesellschaft« widmen. Die Bewerbung besteht aus zwei Exemplaren der Arbeit, einer zehnteiligen Zusammenfassung, einem Gutachten und einem Lebenslauf und sollte bis zum 30. September beim Rektorat der Universität Augsburg, Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg, eingegangen sein. **(UR)**

Förderpreis der GEERS-Stiftung

Die GEERS Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Vorhaben zum Wohle der Hörbehinderten lobt einen mit 25.000 Mark dotierten Förderpreis für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Ursachenforschung, Früherkennung und Thera-

pie von Hörschäden sowie der Anpassung und Versorgung mit Hörgeräten, insbesondere bei Kindern, aus. Bewerbungsschluß ist der 1. November.

Informationen: GEERS-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Dr. Marilen Macher, Barkhovenallee 1, 45224 Essen, Telefon: 0201/8401-0, Fax: 0201/8401-301. **(UR)**

Heinz Saueremann-Preis

Die Gesellschaft für Experimentelle Wirtschaftsförderung schreibt den Heinz Saueremann-Preis zur Experimentellen Wirtschaftsförderung aus. Für Dissertationen ist der Preis mit 2.500 Mark, für Diplomarbeiten mit 1.000 Mark dotiert. Arbeiten, die zwischen 1997 und 1998 angefertigt wurden, können gemeinsam mit einem Gutachten, vom betreuenden Hochschullehrer bis zum 31. Januar 2000 eingereicht werden. Eine Bewerbung ist nur bis zum 35. Lebensjahr möglich.

Information und Bewerbung: Gesellschaft für Experimentelle Wirtschaftsförderung, Prof. Dr. Werner Güth, Institut für Wirtschaftstheorie, Humboldt-Universität, Spandauer Str. 1, 10178 Berlin. **(UR)**

Anzeigen

Achtung!

Für unsere renommierten Kunden aus den Bereichen Banken, Handel und Industrie suchen wir für die Semesterferien:

Student/innen

– mit Erfahrung im Sekretariatsbereich
– für verschiedene Sachbearbeitungstätigkeiten

Sprechen Sie mit uns, dem Team mit Kompetenz und Niveau.

Unternehmen für
Zeitarbeit/Arbeitsvermittlung

PERSONALTEAM

Telefon: 0 69 - 9 20 77 90
Hochstr. 31 A 60313 Frankfurt
InterNet: <http://www.personalteam.de>
E-mail: info@personalteam.de

Wir suchen für die Semesterferien zuverlässige
Reinigungskräfte
für div. Objekte in Frankfurt, Bad Homburg u. Friedberg.

HEICO SERVICE GMBH
Rüdesheimer Str. 42,
65239 Hochheim
Tel.: 06146-2001

Wir suchen Studenten
MIT FACHARBEITERBRIEF
Schäfergasse 33/Ffm
RUN Zeitarbeit
Tel. 1310755

Könnten Sie uns nicht mal helfen?

Für die Bereiche Sekretariat und Banken suchen wir

Studenten/innen

Wenn Sie bereits über Berufserfahrung verfügen, Kenntnisse in den gängigen EDV-Anwendungsprogrammen und anwendbare Englischkenntnisse haben, dann können wir Ihnen interessante Jobs für die Semesterferien anbieten.

Für weitere Auskünfte oder Terminvereinbarung rufen Sie **Nicole Pralle** oder **Annabelle Mari** unter der Telefonnummer 069/92108-105 an.

DISAG
Personal-Dienstleistungen

DIS Deutscher Industrie-Service AG
Zeil 41, 60313 Frankfurt am Main
<http://www.dis-ag.de>

Das STUDENTENWERK informiert:

Neu eröffnete Arztpraxis im Sozialzentrum

Angela Schmidt, Fachärztin für Allgemeinmedizin und kundig in Naturheilverfahren, hat im Sozialzentrum, 3. OG., eine Arztpraxis eröffnet.

Sprechzeiten sind:
Montag, Dienstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr
Mittwoch und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr
und nach Vereinbarung
AKUPUNKTUR nur nach Vereinbarung
Telefon: 069 / 798-23022

Studenten aufgepasst !!!

Wir suchen junge, dynamische Studenten die Spaß am Telemarketing sowie Direktmarketing haben und Teamfähigkeit besitzen.

Interesse ? Dann meldet Euch !
schriftliche Bewerbung an

INOVA
Telemarketing & Promotion
Flinschstr. 49 60388 Frankfurt a/M

BIS ZU 25 DM STUNDENLOHN FÜR STUDENT/INNEN !

Attraktive Bürojobs in den Semesterferien im Großraum Frankfurt und Darmstadt.
AKUT Personalagentur GmbH, Kastor & Pollux
Platz der Einheit 1, 60327 Frankfurt, Tel.: 069/97503-208

Theaterpädagogik ab WS 1999/2000

4-semestrige universitäre Weiterbildung (mit Zertifikat)

Voraussetzung:
Abgeschl. Studium Lehramt, Dipl.- oder Kunstpädagogik, Theaterwissenschaft

Nähere Informationen:
J. W. Goethe-Universität
FB 04, BE II Theaterpädagogik
Senckenberganlage 13-17
60054 Frankfurt am Main

Ideal für Studenten !
Wir suchen für Lebensmittelmärkte im gesamten Rhein-Main-Gebiet zuverlässige
Reinigungs- und Auffüllkräfte
auf 630.-DM Basis

LOHE-Der Dienstleister
06196 - 659500

Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

montags
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2
Wissenschaftsjournal
(Themenübersicht über Fernsehtext im Hessen Fernsehen und im Internet unter <http://www.hr-online.de>)

dienstags
20.05 bis 20.30 Uhr, hr2
Medien-, Theater-, Filmjournal

mittwochs
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Forum : Leib und Seele

freitags
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Umweltforum

14.00 bis 15.00 Uhr, Radio X
Uni-versal
wöchentlich wechselnde Formate:
GUNST; para.doxa; metis; Sprechakte!
(Weitere Informationen:
<http://www.kunst.uni-mainz.de/~kuni/radio.htm>)

samstags
17.05 bis 18.00 Uhr, hr2
Forum Medien und Kommunikation

sonntags
14.05 bis 15.00 Uhr, hrXXL
Campus (ehemals: CampusRadio, hr2)
(Weitere Informationen über Campus:
<http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/>)

17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2
Wissenschaft im Kreuzverhör

20.05 bis 21.00 Uhr, hr2
Abendstudio

montags bis samstags
11.10 bis 12.00 Uhr, DeutschlandRadio
Natur und Wissenschaft

30.6. »Halbschlaf im Tierreich«. Eine Hirnhälfte ist immer wach
2.7. »Stadtgärten«. Oasen in der City
3.7. »Blinde Passagiere im Essen«. Tiermedikamente
6.7. »Blitzschnell«. Informationsübertragung durch Lichtleiterkabel
7.7. »Kampf-Moleküle«. Neue Generationen von Impfstoffen
9.7. »See-Nöte«. Gewässersanierung im Vergleich
10.7. »Cornflakes«. Gespräch mit Udo Wolter, Ernährungsexperte
13.7. »Wasserspiele in der Wüste Arizonas«. Leben nach extremer Dürre
14.7. »Gegen Alters- und Kakao-flecken«. Enzyme arbeiten überall
16.7. »Hochspannung«. Die Umstellung der Autoelektrik auf 42 Volt
17.7. »Eingelegte Oliven – reingelegte Kunden«. Gespräch mit Udo Wolter, Ernährungsexperte
20.7. »Der Fischotter«. Ein Nacht-wanderer
21.7. »Asthmabakterien und Krebs-viren«. Bisher unbekannte Ursachen für schwere Krankheiten
23.7. »Automatische Spurweite«. Neue Güterwagen für Ost-West-Verkehr
24.7. »Deutscher Kaviar: schwarzer Kunstgriff«. Gespräch mit Udo Pollmer, Ernährungsexperte
27.7. »Astronomische Schatztruhe«. Das Fotoarchiv der Sternwarte Sonne-berg/Thüringen
28.7. »Sind Tiere musikalisch?«
30.7. »Naturkraft im Doppelpack«. Wasser und Sonne liefern gemeinsam Strom
31.7. »Industriezucker – raffiniertes Geheimnis«. Gespräch mit Udo Wolter, Ernährungsexperte

täglich
16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk
Forschung aktuell
Aus Naturwissenschaft und Technik

Hörfunkfrequenzen
Hessischer Rundfunk, 2. Programm:
96,7 MHz
Hessischer Rundfunk, XXL: 90,4 MHz
Deutschlandfunk: 97,6 MHz
Deutschlandradio: 90,7 Mhz
Radio X: 97,1 Mhz

Kalender

30.6. '99 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture
Punky Girl – Grufty Girl
Prof. Dr. Birgit Richard
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Kaiser Karl V. und die Tradition. Überlegungen zum Stand der Forschung
Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte
12 Uhr c.t., Hörsaal 3, Hauptgebäude, Mertonstraße
(Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts
Ewald Mataré, Bildhauer und Lehrer
Prof. Dr. Wolf Spemann
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Physikalisches Kolloquium
Löcher im Spektrum: Was kann man daraus über biologische Moleküle lernen
Prof. Dr. J. Friedrich, München
17 Uhr s.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

Poetik-Vorlesungen
Monolog
Einar Schlee
18 Uhr s.t., Hörsaal V, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Gräfstraße, 3. Stock
(Veranstalter: Goethe-Universität, Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag)

Ungebetene Gäste – Parasiten
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

Stiftungsgastprofessor
»Wissenschaft und Gesellschaft«
der Deutschen Bank AG
»Im Gegenwärtigen Vergangnes«: Die Wiederbegegnung des alten mit dem jungen Goethe
Hendrik Birus, München
18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstraße
(Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II)

Lust auf Museum?
»Frankfurt im frühen Mittelalter«
Museum für Vor- und Frühgeschichte
Dr. Wamers
18 Uhr c.t., Treffpunkt am Museumseingang, Karmelitergasse 1
(Veranstalter: KHG)

Das Weltnaturerbe Fossilfundstelle Grube Messel – ein Pompeji der Paläontologen
Prof. Dr. Fritz Steininger
19 Uhr s.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

Wie Johann Wolfgang schreiben lernte – Eine Revue Frankfurter Texte aus Goethes Jugendzeit
E. Gutberlet, Th. Lehr, P.P. Möller, u.a.
19 Uhr s.t., Alter Senatssaal, Altes Hauptgebäude, Mertonstraße 17, Bauteil B, 1. Stock
(Veranstalter: Sprachwissenschaftliches Kolloquium der Goethe-Universität, Gesellschaft für Deutsche Sprache Zweig Frankfurt am Main)

Probleme mit Personen
Prof. Dr. Barbara Merker
20 Uhr c.t., Raum 4, Institut für Philosophie, Dantestraße 4-6
(Veranstalter: Institut für Philosophie)

1.7. '99 Donnerstag

Kirche am Campus
Finissage: pray & eat – »Gott sei Dank« – Ökumenischer Gottesdienst zum Semester-schluss
Eugen Eckert, Rainer Frisch
17 Uhr s.t., Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

Poetik-Vorlesungen
Monolog
Einar Schlee
18 Uhr s.t., Hörsaal V, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Gräfstraße, 3. Stock
(Veranstalter: Goethe-Universität, Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag)

Afrika-Kolloquium
Radio liéma – le nouveau Tam-tam. Radiokulturen in Benin
Tilo Graetz, Bielefeld
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie und Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

Kirche am Campus
Kammermusik aus Bratislava
Werke von J. Haydn, Saint-Saëns, F. Martin, L. Cekoška, H. Tasmann, E. Denisov, F. Poulanc
Monika Streitová, Flöte
Adriana Vessová, Fagott
Zuzana Gréková, Oboe
Renáta Rothová, Klavier
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG)

Semester-Abschlusskonzert II:
Chor- und Kammerkonzert
Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart, G. Verdi, C. Debussy, u.a.
Solist/innen, UNiVersal Brass,
Kammerchor der Goethe-Universität
Leitung: Universitätsmusikdirektor
Christian Ridil
20 Uhr s.t., Aula
(Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut)

2.7. '99 Freitag

Gastvortrag und Lesung der Autorin Gudrun Pausewang
11 Uhr c.t., Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstr. 30
(Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung)

Colloquium Linguisticum Africanum
Tonogenese im Khoekhoe (Nama/Damara)
Prof. Dr. Wilfrid H.G. Haacke, Namibia
11.30 Uhr, Bibliothek des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, 1. Stock
(Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

The Feminist Wednesday Lecture
Party – 10 Jahre Wednesday Lecture
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse)

Mathematisches Kolloquium
Geometric group theory and 3-manifolds
Martin Dunwoody, Southampton
16 Uhr s.t., Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, VII. Stock
(Veranstalter: Fachbereich Mathematik)

Organisch Chemisches Kolloquium
Biomimetische Modelle für Adrenalin-, Arginin- und Peptidrezeptoren
PD Dr. Thomas Schrader, Düsseldorf
16 Uhr c.t., Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederursel, Marie-Curie-Straße 11
(Veranstalter: Institut für Organische Chemie)

7.7. '99 Mittwoch

Evolution des Menschen
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

14.7. '99 Mittwoch

Ausstellungseröffnung
Quer durch Europa
18 Uhr s.t., Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

21.7. '99 Mittwoch

Evolutionstheorien
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

28.7. '99 Mittwoch

Sinne im Tierreich
18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
(Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft)

22.7. '99 Donnerstag

Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts
Integration of antigen receptor-mediated signaling events in lymphocytes by transmembrane adapter proteins
PD Dr. med. Burkhard Schraven, Heidelberg
14 Uhr c.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, 63225 Langen
(Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut, Langen)